

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Serben-Ansiedlungen in Steiermark und im Warasdiner Grenz-Generalate

Bidermann, Hermann Ignaz

Graz, 1883

Ansammlung solcher im slawonischen Grenzgebiete um die Mitte des XVI.
Jahrhunderts

er bald darauf in Mitte der croatisch-deutschen Grenztruppen eine hervorragende Rolle spielte und seitens ihrer Führer grosse Anerkennung erntete*). Was aber die „Wlahones“ anbelangt, welche er im Dienste der Türken befehligte, so ist es nicht gewiss, dass dieselben sämmtlich mit ihm aus Unter-Slavonien herbeigekommen waren. Es können auch krainer Uskokken darunter gewesen sein, weil im Frühjahr 1542 solche zu Landstrass in Krain auf Rechnung der Stände des Landes unter der Enns zur Grenzvertheidigung angeworben und in den Monaten Juni und Juli zu Kopreinitz gemustert wurden. Es waren ihrer im Ganzen 320 Fussknechte unter 12 Woywoden und 38 Rottmeistern. Dass der Eine und Andere von diesen Reissaus nahm oder am Ende der Dienstzeit statt in's Uskokengebirge heimzukehren, es vorzog, in den bei Kopreinitz gelegenen Bergen auf Kriegsabenteuer sich zu verlegen, ist mehr als blos möglich.

Ivan Margetić erscheint im Musterregister der steierm. Landschaft über das Kriegsvolk, welches dieselbe in den Monaten Mai und Juni des Jahres 1555 an der windischen und croat. Grenze unterhielt**), in dem bezüglichen Voranschlage aber, welcher für die Zeit vom 1. März 1555 bis 1. März 1556 entworfen wurde***), erscheint er als Commandant von 49 Reitern, mit welchen er zu Ludbreg (zwischen Warasdin und Kopreinitz) Wache zu halten hatte, und erscheinen ausserdem unter dem Fussvolke: „Radkho Pribekhen-Woywoda“

*) Auch der Geschichtschreiber Istványfi nennt ihn (S. 250 der Cölner Ausgabe seiner „Regni Hungarici Historia“) beim Jahre 1553 einen „insignis equitum praefectus“, indem er hervorhebt, dass derselbe damals in einer Vorstadt von Warasdin den Sohn des bosnischen Pascha Ulanan überfiel und tödtete. Und selbst der Jesuit Joh. Szegedi hat in seinem Buche „Rubricae juris hungarici“ (Tirnan, 1734), II., 110, diesen Beweis von Kühnheit mit dem Besatze verewigt, dass Ivan Margetić ein „Rascianus“ war, was Istványfi, dem Szegedi bei seiner bezüglichen Erzählung folgt, zu betonen unterlassen hat.

**) Handschrift 1084 im steierm. Landes-Archiv.

***) Landtags-Handlung (Protocoll), Band 9, ebenda (Bl. 49 - 51).

mit 53 Knechten (zu Topolovac)*), „Plawtz Margetitsch, Woywoda“ mit 53 Knechten (zu Kopreinitz), so wie „ein Pribeckh Rado“ im Stande der deutschen Knechte zu Warasdin.

Das Beiwort Pribeckh (Pribieg) bedeutet da soviel als Uskok, d. h. Ueberläufer, genau genommen aber nach der Etymologie: einen Flüchtling (vom croat. prebieći = sich verlaufen, flüchten) und wird nur zur Bezeichnung ehemaliger Parteigänger der Türken gebraucht.

Es gab also um das Jahr 1556 im slawonischen (windischen) Grenzgebiete bereits mehrere solche Ueberläufer und darunter selbst militärische Notabilitäten. In einem Berichte des Obersten Franz von Teuffenbach an die Verordneten der steiern. Landschaft ddo. Warasdin, 29. August 1558 **) geschieht ferner eines „Pribegen Blas aus Posega“ Erwähnung, der schon im Jahre 1553 unter dem Reiterführer István Déak gedient hatte und zu Warasdin wohl bekannt war. Er war am Vortage hier eingetroffen und brachte die Nachricht, dass die Türken im folgenden Jahre Szigeth zu belagern vorhaben. Aus dem Jahre 1555 liegen ferner Verhandlungen, auf welche ich zurückkomme, über die zusammen an 40 Köpfe zählenden Pribegen-Familien Alexić, Doytšin und Vukmyr vor, welche im Sommer dieses Jahres aus dem türkischen Gebiete übergetreten waren und deren Oberhäupter sich an der slawonischen Grenze als Woywoden verwenden liessen. Ja, es fehlt sogar nicht an Belegen dafür, dass schon ein Jahrzehnt früher in den Reihen der „Haramien“, d. h. der nach croatisch-slavon. Art ausgerüsteten Fussknechte, an jener Grenze nicht nur Serben fochten, die, wie z. B. der Fähnrich Paul Bakić, aus dem benachbarten ungarischen Gebiete herüberkamen, sondern auch directe

*) Vielleicht ist dieser Woywode identisch mit dem „Rateo Mali“, welchen nach Istlványfy (a. a. O., S. 250) der Grenzoberst Zekely im Jahre 1553 nebst dem Peter Besedicia zum Entsätze von Verőcze nach Slavonien schickte.

**) Miscell. im steiern. Landes-Archiv, Fsekl. 7, Stück 2.

Zuzügler aus Unter-Slavonien, wie z. B. „Marco von Poscheg (Požega)“ und „Peter Pribek“, welche je 9 Knechte befehligten*).

Von diesen Pribegen ist anzunehmen, dass sie insgemein bis zu ihrem Uebertritte und zum Theile auch noch darüber hinaus der griechisch-orientalischen Kirche angehörten. Dagegen meldete sich im Spätherbste des Jahres 1546 auch ein angesehenener Mohamedaner, Ali Aga, Commandant der türkischen Festung Brezovica an der Drau, beim Befehlshaber zu Veröcze mit dem Erbieten, sammt 12 Reitern, die er mitbringen wollte, in die Dienste des Königs Ferdinand zu treten. Ob dieses Anerbieten angenommen wurde, erhellt aus den mir bekannten Acten nicht; aber der Feldoberst Zekely hat die Annahme empfohlen, schon der Exemplification willen**). Häufig ereigneten sich Uebertritte von Mohamedanern keineswegs, und wenn Erzherzog Karl von Steiermark im Juni 1576 in einer Zuschrift an die steiermärk. Landschaft***) dieser sein Missfallen darüber ausdrückt, dass die meisten Haramien-Woywoden „nit Christen, sondern Usskokken“ seien, so zeigt schon der dabei betonte Gegensatz, dass er unter den Nicht-Christen Anhänger der griechisch-oriental. Kirche verstand, die damals von den Katholiken allgemein so benannt wurden. Indessen wäre, was die Abstammung anbelangt, selbst bei den Mohamedanern diesfalls die serbische Nationalität als die vorherrschende vorauszusetzen und ausserdem höchstens der eine und andere altcroatische oder alt-slovenische Renegat, den sein Abfall reute, als darunter begriffen zu betrachten.

Die Türkeneinfälle, welchen der unter christlicher Herrschaft verbliebene Rest von Ober-Slavonien damals ausgesetzt war, vielleicht auch die Antipathien, auf welche sie bei der dortigen Landbevölkerung ihrer Abkunft und Religion wegen

*) S. das Musterregister vom October 1543 (Handschrift 1392 im steierm. Landes Archiv).

**) Miscell. im steierm. Landes Archiv (unnummerirtes Actenstück).

***) Miscell. im steierm. Landes-Archiv, Fskzl. 16, Actenstück 24/S.